

# Witz aus Arien

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-467628>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Japans Liebessang

Japan hat jüngst  
Von China, der Schönen,  
Wie ein Kater gesungen  
In hohen Tönen.

Ein ritterlich Lied  
Von Liebe und Schutz.  
Welch ein weiches Gemüt!  
Spricht Gottfried Stutz.

Die Mächte aber  
Stellten den Kater  
Und störten das nächtliche  
Laute Theater.

Da trollte sich jener  
Mit falschem Miauen,  
Um auf geschickteren  
Zeitpunkt zu bauen. Koks

## Kleiner Witz über großen Mann

Hansli zum Ruedi: «Weischt du au,  
welles dass dä luschtigscht Hüener-  
stall isch i dr Schwiz?

Ruedi: «Nei.»

Hansli: «Hä di National Front, die  
händ anstatt emä Güggel ä Henne.»  
Pemä

## Witz aus Arien

Kommt einer in den Himmel. Fragt  
ihn Moses: «Nu, und was macht das  
auserwählte Volk?»

Sagt der Neuangekommene: «Ver-  
zeihung, aber welches meinen Sie?  
Wir haben nämlich jetzt zwei!» H.

## Was ist das?

Es ist grösser als die ganze Welt,  
und kleiner als das kleinste Atom,  
und wenn man es isst, so stirbt man!

Lösung sehr einfach: Grösser als die ganze  
Welt ist ... nichts! Kleiner als ein Atom  
ist ... nichts. Und den Rest kann man sich  
denken.

## Kindliche Frage

«Mutter, warum legen die Hühner  
dann am meisten Eier, wenn sie am  
billigsten sind?» Ezi



Im Trybol der Kräuter Saft,  
Reinen Mund und Atem schafft!

## Das Preisgericht hat versagt

Rund 700 Zeichnungen sind für den Wettbewerb eingegangen.

300 davon schieden aus, weil sie das originelle Thema einer Pissoir-  
Steuer abhandelten. Pfui!

Unter den verbleibenden 400 Vorschlägen fand sich so ziemlich alles,  
von der Flohsteuer bis zur Steuer-Steuer. Jawohl: wer Flöhe hat,  
der soll sie versteuern (als Haustiere) und für die Steuer soll er  
eine Steuer-Steuer zahlen.

Zwischen diesen Extremen viel gute Vorschläge, aber meist die-  
selbe Idee in zwei, drei, zehn, zwanzig Varianten. Allzu viele setzten  
ihre Chancen auf eine Kranz-Steuer (Lorbeerkranz natürlich), er-  
schütternd oft kam auch die Hühneraugen-Steuer. Auch ausgesucht  
abgelegene Gebiete wurden von verschiedenen Forschern gleich-  
zeitig entdeckt, so die Luft- und Sonnensteuer, die Hundebedürfnis-  
erleichterungs-Steuer (auch Naturdünger-Steuer genannt), dann die  
Muttermilch-Steuer, die Käselöcher-Steuer und die beliebte Kuss-  
Steuer.

Was soll nun ein Preisgericht tun, wenn auch das beste vom besten  
doppelt und dreifach vorliegt? Eine gerechte Lösung ist nicht mög-  
lich und das Klügste wär, die Preise unter die Preisrichter selber  
zu verteilen, aber das geht leider nicht. So muss man denn das we-  
niger Kluge tun, und sich für diesen und jenen entscheiden, selbst  
auf die Gefahr hin, sich bei einer erdrückenden Mehrheit gänzlich  
unbeliebt zu machen.

Und so haben wir entschieden:

### I. Preis:

(geteilt, da ähnliche Vorschläge)

E. Herzog, Oberwinterthur.

K. Müller, Zürich 6.

II. Preis: H. Pfenninger, Bülach.

III. Preis: O. Waespi, St. Gallen.

IV. Preis: A. Gutzmann, Zürich 10.

V. Preis: E. Hussy, Zürich 7.

VI. Preis: H. E. Sigrist, Zürich 6.

Ferner werden

36 glanzvolle Ideen

durch ihre Reproduktion geehrt werden.

Und endlich kommen

50 Anerkennungspreise

in Form eines Nebelspalter-Abonnements zur  
Verteilung.

Allen Teilnehmern sprechen wir unseren Dank aus — und schickt uns  
bitte keine Höllenmaschinen. Bei 6 Preisen und 700 Teilnehmern ist  
so ein Ausschreiben ja schlimmer als eine Lotterie, um so mehr, als  
nicht die beste Idee gewinnt, sondern jene Idee, die das Preisgericht  
in seiner Beschränktheit für die beste hält. Aber wir haben uns  
Mühe gegeben und wenn auch die Leistung hinter 694 Erwartungen  
zurücksteht, so verdienen wir doch in Fleiss und Betragen ein wohl-  
wollendes Genügend.

Jenes verkannte Genie aber, das eher an eine Verschwörung un-  
sererseits glaubt, als an Pech seinerseits ...

... das stille seinen Blutdurst  
mit einer Blutwurst!

Bö und Beau.